

30. 07. 1926 Fr

3243

A

J: Der sitzengeliebene Holländer
(Fortsetzung)

MAN 3240: 27. 07. 1926

Abreißkalender.

Die kürzlich hier besprochene Geschichte von dem sitzengeliebten Holländer, der aufs Haar zum fliegenden Holländer geworden wäre, hat mir allenthalben Antworten eingetragen.

Jemand, aus dessen Identität ich nicht klug werde, da er — oder sie — mir die Wahl zwischen drei Unterschriften freistellt, behauptet, es habe sich nicht um einen sitzengeliebten Holländer, sondern um einen stehen gebliebenen Luxemburger gehandelt, dem es seinerzeit in Frankreich nicht zum besten ergangen sei, und der deshalb die Sympathielundgebung für Frankreich nicht mitmachen wollte. Ein hier anässiger Franzose habe ihm deshalb den Hut vom Kopf geschlagen, wofür hinwiederum der Franzose die gebührenden Maulschellen eingeheimst habe.

Ich fürchte sehr, über diese aufregenden Intermezzi werden wir niemals die genaue Wahrheit erfahren, nicht weil zu wenig, sondern weil zu viel Zeugen dabei waren. An meinem Holländer halte ich jedenfalls fest, denn ich sah ihn sitzen, bevor er von einem entrüsteten Schwall von Zuhörern umringt wurde.

Man kann, um Stellung zu nehmen, mit unzuverlässigen Material nur einen theoretischen konstruieren und ihn theoretisch unter die Lupe nehmen.

Der Luxemburger, der seine Gründe hat, Sympathielundgebung für Frankreich nicht machen, steht in einem ganz andern Verhältnis der Holländer, der durch sein Eigenbleiben gegen internationale Höflichkeitsgebärde des Volkes getestet, bei dem er als Basuta-Athlet eine Gastfreundschaft genießt. Das braucht vor der Hand keine weitere Erklärung.

Nun lese ich in diesem Brief mit den drei Unterschriften, daß die mangelhaften geographischen Kenntnisse der Franzosen daran schuld sind, daß in gemeinen unsere Landsleute in Frankreich behandelt werden.

Besteht dieser Kaufalnerus tatsächlich, so wir den Leuten Dank wissen, die durch Verbrüderung festste, wie das vom vergangenen Samstag und Sonntag die geographischen Kenntnisse der Franzosen verbessern suchen.

Auf der andern Seite der Barrikade ist man natürlich viel stärker in der Geographie, und es zu untersuchen, ob dank diesen besseren geographischen Kenntnissen unsere Landsleute im allgemeinen Deutschland besser behandelt werden, als in Frankreich.

Eins scheint man jenseits der Isar zu besitzen, was der Behandlung der mehrerwähnten Zwischenvermittlung wurde: Galgenhumor. Ein unbekannter Leser schreibt mir aus Trier, 27. Juli:

„Mein lieber Abreißkalendermann! — Mir die Ruhe und das Wohlergehen des Staats Wondorf am Herzen. Deshalb lese ich mit Ungeduld den Tag der Verfassung der deutschen Republik (11/8) herannahen und Ihre Aufmerksamkeit schon heute für dieses Ereignis nehmen zu müssen. Damit nun nichts kommt, schlage ich Folgendes vor: 1) Anschließend dem Eingang zum Parl folgenden Befehls: Sämtliche Deutsche und Wodensackenträger haben am 11. in ihren Hotels zu bleiben. 2) In jedem Hotel vor jeder Mahlzeit die Marschallaise, nach dem Gang die Brabançonne und am Ende des Repertoriums Hymne gespielt. 3) Jeder Deutsche hat sein Zelt mit einer Alpenjägermütze zu verdecken. 4) Am Abend des 11. August haben alle Deutsche nicht während der Besetzung der Rheinlande von Franzosen oder andern Kriegführenden Gefängnis bestraft sind, einen Parademarsch zu machen vom Hotel Wulner bis zum Eingang des Parlaments nicht erscheint, marschiert in den Stadtgrund. 5) Flaggen ist verboten.“

Soweit der wohlmeinende Trierer.

Ich hätte zu Nummer 4 einen kleinen Zusatzvorschlag zu bringen: „Eine halbe Stunde vor Beginn des Parademarsches soll jeder Teilnehmer eine Flasche Wondorfer Wasser trinken. Das Trinken während des Parademarsches ist streng verboten.“

Vendredi 30. 7. 1926